

Günter Steppich

Heute ein weiterer Beleg dafür, dass Deutschland ein digitales Entwicklungsland ist: Das Projekt ist sicherlich gut gemeint, aber leider nicht annähernd zu Ende gedacht:

Die Stadt Wiesbaden wird zum 2. Halbjahr des laufenden Schuljahres allen Eltern von Fünftklässlern für eine monatliche Rate von maximal 10 € ein iPad 10 anbieten. Das mag auf den schnellen ersten Blick wie eine gute Idee wirken - so sieht das jedenfalls die Stadtverordnetenversammlung - ABER:

- Die Schulen wurden in die Projektplanung überhaupt nicht einbezogen, ein pädagogisches Konzept zum Einsatz der Geräte gibt es nicht, auch der Jugendmedienschutz ist nicht geklärt. Geräte von Kindern müssen unbedingt altersgemäß eingeschränkt werden, eine umfangreiche, komplexe Kindersicherung ist auf iOS bereits vorinstalliert, aber wer erklärt das den Eltern?

- Es ist mir vollständig unerklärlich, wie man auch nur auf die Idee kommen kann, ein solches Projekt zu planen, das alle weiterführenden Schulen unmittelbar betrifft, ohne dazu die Meinungen und Expertise der Profis vor Ort einzuholen. Schulleitungen stehen jetzt vor ihren Schulelternbeiräten und können nur eingestehen: „Wir haben keine Ahnung, ob und wie wir die Geräte im Unterricht einsetzen können! Eine Empfehlung zur Annahme oder Ablehnung des Angebots können wir daher nicht abgeben... " 🙄

- Die Geräte sollen so konfiguriert werden, dass sie von den Familien frei genutzt werden können, d.h. es können nach Belieben Spiele und Social Media Apps installiert werden. Das dadurch entstehende massive Ablenkungspotential macht die Tablets für den Einsatz im Unterricht der Unterstufe komplett unbrauchbar!

- Die Ranzen der Fünftklässler, die locker 8-10kg auf die Waage bringen, würden lediglich ohne jeden pädagogischen Mehrwert um ein weiteres Pfund schwerer. V.a. für die Jungs wäre es aber natürlich toll, wenn sie auf der Busfahrt am Tablet zocken könnten...

- Würden z.B. auf den iPads sämtliche Schulbücher, Workbooks etc. als digitale Versionen installiert (am besten interaktiv und mit Hilfen und Fehlerkorrektur durch die Software), gäbe es tatsächlich einen Mehrwert, aber für die Lehrmittel ist das Land zuständig, damit hat die Stadt nichts zu tun. Die Lizenzen für digitale Schulbücher gelten zudem meist für ein Jahr, kümmern sich aber nicht um die Termine der Sommerferien, die sind ja auch in jedem Bundesland anders... Dadurch können Lizenzen ein paar Wochen vor den Sommerferien auslaufen, die Bücher sind dann nicht mehr nutzbar. Und überhaupt sind die deutschen Schulbuchverlage mit ihrer permanenten Angst vor Raubkopien nicht gerade Vorreiter in Sachen eLearning.

- Auch die Einwände und Bedenken des Stadtelternbeirats wurden weitgehend ignoriert, dieser bezeichnet das Projekt als "übers Knie gebrochen". Dem kann ich mich nur uneingeschränkt anschließen.

- Neben dem nicht vorhandenen Mehrwert für den Unterricht stellt sich die Frage: Was mache ich denn als Lehrer, wenn ein oder mehrere Kinder in der Klasse kein iPad haben, schließlich ist das nur ein Angebot an die Eltern? Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit ist der Einsatz der Geräte dann im Unterricht sowie für Hausaufgaben ausgeschlossen.

- Das Projekt soll über 4 Jahre laufen, die Mietkosten summieren sich dann auf 480 €, das angebotene iPad 10 64 GB hat aktuell einen Straßenpreis von 399 € (9. Generation) bzw. 519 € (10. Generation). Wo ist da der Vorteil für die Eltern?

- Fun fact: Wer weiß, wie Fünftklässler mit ihren Ranzen umgehen, packt ein Tablet da nur in einer erdbebensicher-wasserdichten Stahlhülle rein... 😊

Und, und, und...

Das Bild dieser digitalen Konzeptlosigkeit wird durch die Tatsache untermalt, dass das per Mail an die Schulen versandte Info-Dokument offensichtlich ausgedruckt, per Hand mit dem passenden Datum versehen und anschließend wieder eingescannt wurde, was unschwer an diversen kleinen Flecken im Dokument zu erkennen ist.

Da bleibt dem digitalaffinen Lehrer nur ungläubiges Staunen...